

10. BUNDESVERSAMMLUNG
DER
BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

BERLIN, MONTAG, DEN 23. MAI 1994

I n h a l t

Eröffnung durch Präsidentin	
Dr. Rita Süßmuth	3 A
Konstituierung der Bundesversammlung . .	5 B
Zur Geschäftsordnung	
Dr. Rolf Schlierer (Republikaner)	5 B
Erster Wahlgang	6 C
Ergebnis des ersten Wahlgangs	7 A
Zweiter Wahlgang	7 C
Ergebnis des zweiten Wahlgangs	7 C
Dritter Wahlgang	8 A
Ergebnis des dritten Wahlgangs	8 B
Annahme der Wahl durch Dr. Roman Herzog	8 B
Ansprache von Dr. Roman Herzog	8 B
Schlußworte der Präsidentin	
Dr. Rita Süßmuth	9 C
Liste der Mitglieder der Bundesversammlung, die an der Wahl teilgenommen haben	10 A
Liste der entschuldigten Mitglieder der Bundesversammlung	16 B

(A)

(C)

10. Bundesversammlung der Bundesrepublik Deutschland

Berlin, Montag, den 23. Mai 1994

Stenographischer Bericht

Beginn: 11.00 Uhr

Präsidentin Dr. Rita Süßmuth: Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich eröffne die 10. Bundesversammlung zur Wahl des siebten Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland und heiße Sie alle herzlich willkommen.

Ich begrüße die Mitglieder der Bundesversammlung, unter ihnen Bundeskanzler Helmut Kohl,

(Beifall)

(B) die Mitglieder der Bundesregierung, die Ministerpräsidenten, Minister und Senatoren der Bundesländer.

Lassen Sie mich aus den Reihen der Parlamentarier zwei Mitglieder besonders ansprechen: Josef Felder, den einzigen ehemaligen Reichstagsabgeordneten,

(Beifall)

und Richard Stücklen, als einziger seit 1949 bei allen Bundesversammlungen dabei.

(Beifall)

Ein herzliches Willkommen gilt auch den Mitgliedern des Bundestages und der 16 Landtage sowie den Einzelpersonlichkeiten aus dem politischen, kulturellen, sportlichen und gesellschaftlichen Leben.

Mit ganz besonderer Freude begrüße ich alle Mitglieder aus den neuen Bundesländern, unter ihnen viele, die aktiv dazu beigetragen haben, daß wir heute den Präsidenten im vereinten Deutschland wählen können.

(Beifall)

Den Botschaftern und Angehörigen ausländischer Missionen danke ich für ihr Kommen. Wir freuen uns, daß Sie an diesem Ereignis hohes Interesse haben.

Mein Willkommen gilt den zahlreichen Gästen, die unserer Einladung gefolgt sind, und ich schließe all jene ein, die diese Wahl an den Rundfunk- und Fernsehgeräten verfolgen.

Von dieser Stelle aus möchte ich unserem Bundespräsidenten, Richard von Weizsäcker, und seiner Frau Marianne von Weizsäcker unsere herzlichsten Grüße in den Berliner Amtssitz übermitteln

(Beifall)

und ihnen danken für ihren hohen Einsatz, für die von uns allen hochgeachtete Arbeit für unser Land.

(Beifall)

Heute sind wir hier zusammengekommen, um zum ersten Mal nach der Vereinigung Deutschlands den Bundespräsidenten aller Deutschen zu wählen. Das ist ein Ereignis, das uns besonders bewegt.

(D)

Pfingsten und Verfassungstag — welcher geeigneteren Tag könnte es für die Wahl unseres Bundespräsidenten geben? Das ist ein Tag der Demokratie. In diesem **Reichstagsgebäude**, das in diesem Jahr 100 Jahre alt wird, wird zum ersten Mal in unserer parlamentarischen Geschichte der Bundespräsident aller Deutschen im ungeteilten Berlin und geeinten Deutschland gewählt.

(Beifall)

Die Feinde und Gegner der Weimarer Republik wollten, daß dieses Haus nie wieder ein Haus der Demokratie sein sollte. Sie haben alles Parlamentarische verhöhnt, geschmäht und vernichtet. Und genau an diesem Ort nehmen wir Parlamentarier aus Bund und Ländern gemeinsam mit weiteren Bürgerinnen und Bürgern aus der Mitte unseres Volkes diese Wahl vor. Der Parlamentarische Rat hatte sich nach intensiver Debatte für eine betont parlamentarische Ausrichtung des Wahlverfahrens, für die Wahl des Bundespräsidenten durch die Bundesversammlung, entschieden.

Nach 1949 haben Parlament und Regierung die Wahl des Bundespräsidenten viermal in Berlin durchgesetzt, um sich zu dieser Stadt und zur Einheit Deutschlands zu bekennen, zuletzt 1969. Danach war es politisch nicht mehr durchsetzbar. Die Bundesversammlung durfte nach dem Viermächteabkommen nicht mehr in Berlin zusammentreten. Inzwischen hat sich viel verändert. Heute sind die Gegner von damals längst auf dem Weg zur Partnerschaft. Wir sind ver-

Präsidentin Dr. Rita Süßmuth

(A) eint, friedlich, mit der Zustimmung aller unserer Nachbarn.

Wäre uns am 23. Mai 1989 bei der damaligen Wahl des Bundespräsidenten in Bonn gesagt worden, den nächsten Bundespräsidenten wählen wir im Reichstagsgebäude im freien und geeinten Berlin, wer von uns hätte das geglaubt?

Aber noch im selben Jahr, unweit von diesem Ort, fiel am Abend des 9. November 1989 die Mauer, Jahrzehnte Inbegriff von Trennung und Leid. An dieser Stelle, vor und in diesem Haus durften wir in der Nacht vom 2. auf den 3. Oktober 1990 die **deutsche Einheit** feiern. Ein Traum hat sich erfüllt.

Und heute, am 23. Mai 1994, erleben wir hier die erste gesamtdeutsche Wahl des Bundespräsidenten, an der unsere Bürgerinnen und Bürger engagiert Anteil nehmen. Das Amt des Bundespräsidenten bedeutet ihnen sehr viel. Sie verbinden mit ihm hohe Erwartungen, weil es — wie unser Bundespräsident in diesen Tagen selbst noch einmal gesagt hat — ein unabhängiges, ein überparteiliches, aber keineswegs ein unpolitisches Amt ist.

Im heutigen Wahlvorgang drückt sich auch unser Staats- und Demokratieverständnis aus. Wir sind jetzt wieder ein Volk, das gemeinsam seinen Präsidenten und ersten Bürger bzw. erste Bürgerin des Staates wählt.

Keiner kann sich in unserem Land für dieses Amt selbst vorschlagen. Stellvertretend für das ganze Volk vergibt die Bundesversammlung dieses Amt an eine Frau oder einen Mann. Darin liegt die demokratische Legitimation.

(B)

Alle Bundespräsidenten haben dieses Amt auf ihre ganz persönliche, unverwechselbare Art nach innen und nach außen wahrgenommen. Wir wollten uns stets mit unseren Präsidenten identifizieren, wünschten uns gleichzeitig, daß sie Maßstäbe setzen und Orientierung geben.

Der Präsident oder die Präsidentin soll einer von uns sein und doch zugleich herausgehoben, ein wachsender und kritischer Präsident, der dazu beiträgt, unsere Vision vom einigen und glücklichen Deutschland in einem größer gewordenen und geeinten Europa mehr und mehr zu verwirklichen. Diese Aufgabe ist in den letzten Jahren nicht einfacher geworden, aber auch nicht weniger lohnend.

Wir haben gegenwärtig häufig ein zu großes Auge für das noch nicht Erreichte und oftmals einen zu kleinen Blick für das Außergewöhnliche, das bereits im Einigungsprozeß geleistet wurde. In diesem schwierigen Prozeß des Zusammenwachsens schwanken wir bisweilen heftig zwischen Selbstvertrauen und Selbstzweifeln, zwischen Zuversicht und Kleinmut.

Sind wir uns eigentlich bewußt, was seit 1989 in Deutschland erreicht und geschaffen wurde? Empfinden wir noch die menschliche Nähe und Dankbarkeit, wie wir sie in Berlin und überall in Deutschland im November und Dezember 1989 erlebt haben? Machen wir uns doch gerade an einem Tag wie heute wieder bewußt, was die Menschen in der ehemaligen DDR errungen, was uns gemeinsam geschenkt und

als Auftrag verpflichtend in unsere Hände gelegt wurde! (C)

Es sind nicht anonyme Mächte, sondern Menschen, die Geschichte machen, festgefahrene Zustände verändern, neue Realitäten formen. Nichts geschieht von selbst, nach vorgegebenen Eigengesetzlichkeiten, sondern durch bewußtes oder spontanes Tun, durch Mut und Tatkraft, Vertrauen zur Zukunft, durch Entschlossenheit, den Geist der Erneuerung durchzuhalten, auch in schwierigen Tagen.

Die Wiedervereinigung haben wir vielen zu verdanken. Dazu bedurfte es neuen Denkens, ungewöhnlich mutiger und zukunftsbezogener Entscheidungen. Ohne Politiker wie Michail Gorbatschow, George Bush, Helmut Kohl und ihre politischen Mitstreiter könnten wir uns heute hier nicht versammeln.

(Beifall)

Politische Einheit ist noch nicht Einigkeit im Innern. Das erfordert weitere Anstrengungen und viel Geduld. Leider sind wir modernen Menschen großen Aufgaben gegenüber oftmals viel zu hastig. Wir bilden uns ein, morgens einen Apfelbaum zu pflanzen lohne sich nur, wenn wir abends bereits die ersten Äpfel ernten können. Diese Ungeduld müssen wir in uns bekämpfen. Sonst werden wir nach und nach unfähig für die zeitaufwendigen notwendigen großen Projekte und müssen unsere Hast mit Rückschritt bezahlen.

Wir sollten auch bedenken, daß die **innere Einheit Deutschlands** zuallererst etwas Menschliches ist, dann erst etwas Nationales. Sie muß sich zuerst im einzelnen, im Persönlichen ereignen, von ihm ausgehen, muß sich in Offenheit und Zuwendung, in Achtung und Beachtung des anderen, in menschlicher Wärme ausdrücken. (D)

Wir wissen aber auch, daß nur der menschlich und somit auch frei leben kann, der sich vor Gewalttätigkeit anderer nicht fürchten muß und der selbst jede Neigung zur Gewalt aus sich verbannt und nicht wegschaut, wenn andere Gewalt anwenden.

(Beifall)

Polizei und Justiz allein reichen für die wehrhafte Demokratie nicht aus. Unverzichtbar sind wache und aktive Demokraten. Mit Intoleranz und Gewalttätigkeit, mit Menschenverachtung kann nur zerstört, nichts aufgebaut werden.

Innere Einheit kann nicht wachsen, wo Menschlichkeit verletzt wird, wo sich Gewalttätigkeit ausbreitet, gleich gegen wen: Ausländer, Behinderte, Alte oder Obdachlose. Dort, wo Brutalität und Unmenschlichkeit wüten, kann unser Deutschland nicht sein.

(Beifall)

In dieser Demokratie ist kein Platz für Gewalt und Gewalttäter. Es ist Platz für konstruktive Kritik und Kreativität. Es ist Platz für Mitarbeit und Zivilcourage.

Wir brauchen freie und verantwortungsbewußte Menschen, selbständig denkend, mutig und Mut machend, wache und aufmerksame Bürger und Bürgerinnen, sensibel für Probleme und Schicksale, die

Präsidentin Dr. Rita Süßmuth

(A) Menschenwürde achtend und so unsere Verfassung lebend.

Nicht Verfassungsorgane, sondern nur Menschen können die Grundwerte der Demokratie lebendig erhalten — Menschen, die in unserer Zeit stehen, die Zugang haben zu Hoffnungen und Ängsten, Stärken und Schwächen, Freude und Verdruß.

Nichts braucht soviel Anstrengung und harte Arbeit wie die gelebte Demokratie. Sie muß unbeugsam sein und verlangt tägliche Einübung in unseren Familien, in der Erziehung, in Schulen und Universitäten, in den Betrieben — an jedem Ort, in dem wir miteinander leben.

Die Präsidentin oder der Präsident, den wir heute wählen, soll uns dabei unterstützen, unsere Kräfte für dieses Ziel einzusetzen, soll unseren Glauben an eine menschlich lebenswerte Zukunft stärken, ja beflügeln, ohne dabei über das hinwegzusehen, was uns schadet und schwächt: Selbstüberschätzung und Egoismus. Beide sind noch längst nicht besiegt.

Wenn wir uns selbst genug abverlangen, fest an uns glauben, einander wechselseitig bestärken, wenn wir aus der bisher begonnenen und geleisteten Erneuerung und Verwandlung unseres Landes Zuversicht schöpfen, dann ist das das Beste, womit wir den von uns Gewählten in seinem hohen Amt begleiten und unterstützen können.

Ich danke Ihnen.

(Beifall)

(B) Meine Damen und Herren, wir kommen nun zur **Konstituierung** der 10. Bundesversammlung. Die Bundesversammlung besteht aus 662 Mitgliedern des Deutschen Bundestages und einer gleichen Zahl von Mitgliedern, die von den Länderparlamenten gewählt worden sind. Die Präsidentinnen und Präsidenten der Länderparlamente haben mir mitgeteilt, daß die 662 Mitglieder aus den Ländern rechtmäßig gewählt wurden.

Nach § 8 des Gesetzes über die Wahl des Bundespräsidenten durch die Bundesversammlung findet die Geschäftsordnung des Bundestages auf den Geschäftsgang der Bundesversammlung sinngemäß Anwendung, sofern sich die Bundesversammlung nicht eine eigene Geschäftsordnung gibt. Das Mitglied der Bundesversammlung Dr. Rolf Schlierer hat sich zur Geschäftsordnung zu Wort gemeldet.

Ich erteile das Wort für fünf Minuten. Bitte sprechen Sie vom Saalmikrophon.

Dr. Rolf Schlierer (Republikaner): Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Namens meiner Gruppe beantrage ich gemäß § 8 des Gesetzes über die Wahl des Bundespräsidenten, dieser 10. Bundesversammlung folgende Geschäftsordnung zu geben:

§ 1

Den zur Wahl vorgeschlagenen Kandidaten wird gestattet, sich der Bundesversammlung vorzustellen.

§ 2

Im übrigen finden die Bestimmungen der Geschäftsordnung des Deutschen Bundestages Anwendung.

Ich will dies kurz begründen.

Erstens glaube ich, daß man den Wahlfrauen und Wahlmännern dieser Bundesversammlung die Gelegenheit geben sollte, sich aus eigener Erfahrung und Ansicht ein Bild von den Kandidaten zu machen und sich nicht nur über die Medien informieren zu müssen.

Zum zweiten, meine Damen und Herren, glaube ich, daß es der Chancengerechtigkeit aller Kandidaten entspricht, wenn sie sich hier vorstellen können. Ich möchte dem von uns vorgeschlagenen Kandidaten Hans Hirzel, dem vom Volksgerichtshof unter Freisler verurteilten Mitglied der Weißen Rose, die Möglichkeit geben, sich Ihnen hier heute vorzustellen. Deswegen bitte ich um Zustimmung zu diesem Vorschlag.

(Vereinzelt Beifall)

Präsidentin Dr. Rita Süßmuth: Meine Damen und Herren! Sie haben den Antrag gehört. Sie wissen, daß ich kraft Amtes verpflichtet bin, auf Art. 54 Abs. 1 Satz 1 des Grundgesetzes hinzuweisen, das uns alle bindet. Danach findet die Wahl des Bundespräsidenten ohne Aussprache statt. Deswegen komme ich unmittelbar zur Abstimmung.

Wenn jemand der Meinung ist, daß diesem Antrag stattgegeben werden soll, möge er das Handzeichen geben. — Wer ist dagegen? — Wer enthält sich? — Damit ist der Antrag abgelehnt.

Deshalb findet, wie das Gesetz es vorsieht, die Geschäftsordnung des Bundestages sinngemäß Anwendung. — Ich stelle fest: Die Bundesversammlung ist damit einverstanden.

Zur Beschlußfähigkeit der Bundesversammlung ist die Anwesenheit von mindestens 663 Mitgliedern erforderlich. Das ist offensichtlich der Fall. Die Bundesversammlung ist also beschlußfähig.

Als Schriftführer und Schriftführerinnen schlage ich Ihnen die 35 Abgeordneten vor, die auch im Deutschen Bundestag diese Aufgabe wahrnehmen. Es sind dies die Abgeordneten Brigitte Adler, Monika Brudlewsky, Peter Harry Carstensen (Nordstrand), Gertrud Dempwolf, Maria Eichhorn, Anke Eymer, Hans-Joachim Fuchtel, Dr. Margret Funke-Schmitt-Rink, Horst Friedrich (Bayreuth), Elisabeth Grochtmann, Dr. Sigrid Hoth, Karin Jeltsch, Franz Heinrich Krey, Uwe Lambinus, Dr. Dietrich Mahlo, Alfons Müller (Wesseling), Dr. Rolf Niese, Doris Odendahl, Dr. Hermann Pohler, Rosemarie Priebus, Hans Raidel, Bernd Reuter, Ortrun Schätzle, Heinz Schemken, Trudi Schmidt (Spiesen), Regina Schmidt-Zadel, Bodo Seidenthal, Lisa Seuster, Wieland Sorge, Antje-Marie Steen, Joachim Tappe, Dr. Cornelia von Teichman, Hans-Günther Toetemeyer, Verena Wohlleben und Benno Zierer. — Ich sehe, Sie sind damit einverstanden. Dann ist das so beschlossen.

(C)

(D)

Präsidentin Dr. Rita Süßmuth

(A) Ich bitte nunmehr die Schriftführer Franz Heinrich Krey und Uwe Lambinus, neben mir Platz zu nehmen.

Die 10. Bundesversammlung ist damit konstituiert.

Meine Damen und Herren, bis gestern lagen folgende **Vorschläge** für die Wahl zum Bundespräsidenten vor, die ich in alphabetischer Reihenfolge bekanntgebe.

Frau Staatsministerin a. D. Dr. **Hildegard Hamm-Brücher**.

(Beifall)

Herr Präsident des Bundesverfassungsgerichts Professor **Dr. Roman Herzog**.

(Beifall)

Herr Ministerpräsident **Dr. Johannes Rau**.

(Beifall)

Herr Professor **Dr. Jens Reich**.

(Beifall)

Gestern abend spät: Herr **Hans Hirzel**.

(Vereinzelt Beifall)

Das sind die Namen der Kandidaten.

Die Vorgeschlagenen haben gemäß 9 Abs.1 Satz 2 des Gesetzes über die Wahl des Bundespräsidenten schriftlich ihre Bereitschaft zur Kandidatur erklärt. Im Namen des Sitzungsvorstandes stelle ich fest, daß die Wahlvorschläge den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen.

(B) Meine Damen und Herren, ich bitte nunmehr um Ihre Aufmerksamkeit für einige Hinweise zum **Wahlverfahren**. Nach Art. 54 Abs. 6 des Grundgesetzes ist zum Bundespräsidenten gewählt, wer die Stimmen der Mehrheit der Mitglieder der Bundesversammlung erhält, d. h. wer mindestens 663 Stimmen auf sich vereinigt.

§ 9 Abs. 3 des Gesetzes über die Wahl des Bundespräsidenten sieht vor, daß mit verdeckten amtlichen Stimmkarten gewählt wird. Die Wahl ist deshalb gemäß § 49 unserer Geschäftsordnung geheim.

Ich weise darauf hin, daß Sie Ihre Stimmkarte in einer der Wahlkabinen hinter mir in der Westhalle ankreuzen und in der Wahlkabine auch in den Wahlumschlag legen müssen. Die Schriftführer sind verpflichtet, Mitglieder der Bundesversammlung zurückzuweisen, die ihre Stimmkarte außerhalb der Wahlkabine gekennzeichnet oder außerhalb der Wahlkabine in den Wahlumschlag gelegt haben. In diesem Fall kann die Wahl jedoch vorschriftsmäßig wiederholt werden.

Stimmkarten mit mehr als einem Kreuz oder sonstigen Zusätzen sind ungültig. Das gleiche gilt für Stimmkarten, die überhaupt nicht angekreuzt sind oder auf andere als in den zugelassenen Wahlvorschlägen benannte Personen lauten.

Die Schriftführer zu meiner Rechten und zu meiner Linken werden gleich die Namen nach dem Alphabet aufrufen. Nachgerückte Mitglieder, die nicht mehr im

Namensverzeichnis alphabetisch aufgeführt werden konnten, werden zum Schluß aufgerufen. (C)

Verfolgen Sie bitte den Namensaufruf und begeben Sie sich erst in die Westhalle, wenn der Aufruf Ihres Namens unmittelbar bevorsteht. Die Schriftführer händigen Ihnen an den Ausgabestischen in der Westhalle Ihre Stimmkarte nur in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Aufruf Ihres Namens aus. Für die Ausgabe der Stimmkarte halten Sie bitte Ihren weißen Wahlausweis bereit.

Nachdem Sie die Stimmkarte ausgefüllt haben, kommen Sie bitte in den Plenarsaal zurück und werfen dann Ihre Stimmkarte im Umschlag in eine der hier rechts und links von mir aufgestellten Wahlurnen.

Den weißen Wahlausweis übergeben Sie bitte den Schriftführern an den Wahlurnen. Dadurch wird Ihre Teilnahme an der Wahl nachgewiesen.

Ich eröffne nunmehr die Wahl und bitte die Schriftführer, die Plätze an den Tischen zur Ausgabe der Stimmkarten und an den Wahlurnen einzunehmen und mit dem Namensaufruf zu beginnen.

(Vorsitz: Vizepräsident Helmuth Becker)

Vizepräsident Helmuth Becker: Meine sehr verehrten Damen und Herren, haben alle Mitglieder der Bundesversammlung ihre Stimme abgegeben? — Nein. Dann bitte ich Sie, das zu tun.

Meine Damen und Herren, ich frage noch einmal: Haben alle Mitglieder der Bundesversammlung ihre Stimme abgegeben? — Das ist offensichtlich der Fall. (D) Dann schließe ich die Wahl und bitte die Schriftführerinnen und Schriftführer, mit der Auszählung zu beginnen. Die Sitzung wird während der Auszählung nicht unterbrochen.

Ich will Sie noch auf folgendes aufmerksam machen: Die Auszählung wird etwa 30 bis 40 Minuten dauern. Wenn das Ergebnis bekanntgegeben ist, werden wir uns überlegen müssen, ob die Sitzung möglicherweise unterbrochen wird. Ich bitte deswegen alle, im Saal zu bleiben.

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Die Damen und Herren Schriftführer haben außerordentlich schnell und korrekt gearbeitet.

(Beifall)

Das Ergebnis liegt vor. Ich bitte Sie, Platz zu nehmen.

(Vorsitz: Präsidentin Dr. Rita Süßmuth)

Präsidentin Dr. Rita Süßmuth: Meine Damen und Herren! Ich weiß, Sie sind bis aufs äußerste gespannt. Trotzdem habe ich noch etwas nachzuholen. Nichts läuft fehlerfrei.

Ich möchte ganz herzlich in unserer Mitte den Alt-Bundespräsidenten Walter Scheel

(Beifall)

und den Alt-Bundeskanzler Helmut Schmidt begrüßen.

(Beifall)

Präsidentin Dr. Rita Süßmuth

- (A) Nun komme ich zu dem Ergebnis des ersten Wahlgangs: Abgegebene Stimmen 1319, ungültige Stimmen 2, gültige Stimmen 1317, Enthaltungen 2.

Es entfallen auf Frau Dr. Hildegard Hamm-Brücher 132 Stimmen,

(Beifall)

Herrn Roman Herzog 604 Stimmen,

(Beifall)

Herrn Hans Hirzel 12 Stimmen,

(Vereinzelt Beifall)

Herrn Johannes Rau 505 Stimmen

(Beifall)

und Herrn Jens Reich 62 Stimmen.

(Beifall)

Nach Art. 54 Abs. 6 des Grundgesetzes ist gewählt, wer die Stimmen der Mehrheit der Mitglieder der Bundesversammlung erhält, d.h. wer mindestens 663 Stimmen auf sich vereinigt. Das ist bisher nicht erreicht.

Mir liegt vor ein Wunsch, daß nach diesem Ergebnis bis 14.00 Uhr eine Unterbrechung stattfindet. Bitte begeben Sie sich in Ihre Fraktionssäle.

(Unterbrechung: 13.01 bis 14.00 Uhr)

Vizepräsident Hans Klein: Die unterbrochene Sitzung ist wiedereröffnet.

- (B) Meine Damen und Herren, wir treten jetzt in den zweiten Wahlgang ein. Auch im zweiten Wahlgang sind für die Wahl des Bundespräsidenten die Stimmen der Mehrheit der Mitglieder der Bundesversammlung erforderlich, also 663 Stimmen.

Mir ist mitgeteilt worden, daß Herr Professor **Reich** für den zweiten Wahlgang nicht mehr zur Verfügung steht.

Es stehen demnach folgende Kandidaten zur Wahl:

Frau Dr. Hildegard Hamm-Brücher,

(Beifall)

Herr Professor Dr. Roman Herzog,

(Beifall)

Herr Hans Hirzel,

(Vereinzelt Beifall)

Herr Ministerpräsident Johannes Rau.

(Beifall)

Die moderne Technik hat es uns erlaubt, sofort neue Stimmkarten mit den Namen der jetzt zur Wahl stehenden Kandidaten herzustellen.

Das Wahlverfahren ist bekannt. Auch der zweite Wahlgang erfolgt per Namensaufruf. Für die Ausgabe der Stimmkarten und an den Wahlurnen halten Sie dieses Mal bitte Ihren blauen Wahlausweis bereit. Verfolgen Sie bitte wieder den Namensaufruf und begeben Sie sich erst in die Westhalle, wenn der Aufruf

Ihres Namens unmittelbar bevorsteht. Die Schriftführer händigen Ihnen an den Ausgabetischen in der Westhalle Ihre Stimmkarte nur in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Aufruf Ihres Namens aus. (C)

Meine Damen und Herren, mein Hinweis auf die moderne Technik war eine Spur zu optimistisch. Es wird noch wenige Minuten dauern, bis die neugedruckten Stimmkarten vorliegen. Sobald ich diese Meldung erhalte, beginnen wir dann mit dem Namensaufruf.

(Namensaufruf)

Haben alle Mitglieder des Hauses ihre Stimme abgegeben? — Offenbar haben alle ihre Stimme abgegeben. Dann schließe ich die Wahl und bitte die Schriftführerinnen und Schriftführer, mit der Auszählung zu beginnen. Wir werden die Sitzung während der Auszählung nicht unterbrechen.

(Vorsitz: Vizepräsident Dieter-Julius Cronenberg)

Vizepräsident Dieter-Julius Cronenberg: Meine Damen und Herren! Ich möchte das Ergebnis des zweiten Wahlgangs zur Wahl des Bundespräsidenten bekanntgeben. Abgegebene Stimmen: 1319, ungültige Stimmen: 1, gültige Stimmen: 1318.

Es entfielen auf Frau Hildegard Hamm-Brücher 126 Stimmen und auf Herrn Roman Herzog 622 Stimmen,

(Beifall)

Herr Hans Hirzel erhielt 11 Stimmen

(Vereinzelt Beifall)

und Herr Johannes Rau 559 Stimmen. (D)

(Beifall)

Meine Damen und Herren, damit ist die erforderliche Mehrheit nicht erreicht. Die Fraktionen haben mir mitgeteilt, daß sie nunmehr eine Unterbrechung der Sitzung wünschen. Die Fraktionen haben sich darauf verständigt, daß in 90 Minuten

(Zurufe)

die Bundesversammlung wieder zusammentritt.

Ich unterbreche die Sitzung.

(Unterbrechung von 15.22 Uhr bis 17.01 Uhr)

Vizepräsidentin Renate Schmidt: Meine sehr geehrten Herren und Damen, die unterbrochene Sitzung ist wiedereröffnet.

Wir werden jetzt den dritten Wahlgang durchführen. Im dritten Wahlgang ist nach Art. 54 Abs. 6 des Grundgesetzes zum Bundespräsidenten gewählt, wer die meisten Stimmen auf sich vereinigt.

Mir ist mitgeteilt worden, daß Frau Dr. Hildegard Hamm-Brücher für den dritten Wahlgang nicht mehr zur Verfügung steht. Deshalb stellen sich jetzt zur Wahl: Herr Professor Dr. Roman Herzog, Herr Hans Hirzel und Herr Ministerpräsident Johannes Rau.

Vizepräsidentin Renate Schmidt

- (A) Die Stimmkarten sind bereits gedruckt. Wir können also beginnen.

Ich habe noch eine ganz herzliche Bitte: Sie erleichtern die Arbeit derer, die die Stimmen auszählen haben, deutlich, wenn Sie den Umschlag mit Ihrer Stimmkarte nicht zukleben.

(Heiterkeit)

Es tut mir leid, Ihnen das sagen zu müssen. Es ist aber so, daß die jetzt in zwei Wahlgängen in erheblicher Zahl zugeklebt worden sind.

Das Verfahren zur Wahl ist in der Zwischenzeit bekannt. Auch der dritte Wahlgang findet mit Namensaufruf statt. Für die Ausgabe der Stimmkarte und an den Wahlurnen halten Sie dieses Mal bitte Ihren gelben Wahlausweis bereit.

Ich eröffne nunmehr die Wahl und bitte die Schriftführer, die Plätze an den Tischen zur Ausgabe der Stimmkarten und an den Wahlurnen einzunehmen und mit dem Namensaufruf zu beginnen.

(Namensaufruf)

Darf ich fragen, ob alle Mitglieder der Bundesversammlung ihre Stimme abgegeben haben. — Das ist offensichtlich der Fall. Ich schließe die Wahl und bitte die Schriftführerinnen und Schriftführer, mit der Auszählung zu beginnen. Die Sitzung wird während der Auszählung nicht unterbrochen. Wir können davon ausgehen, daß spätestens in 30 Minuten die Auszählung abgeschlossen sein wird.

- (B) (Vorsitz: Präsidentin Dr. Rita Süßmuth)

Präsidentin Dr. Rita Süßmuth: Meine Damen und Herren! Ich gebe das Ergebnis der Wahl bekannt. Abgegebene Stimmen: 1320, ungültige Stimmen: 1, gültige Stimmen: 1319, Enthaltungen: 7. Es entfallen auf Herrn Roman Herzog 696 Stimmen,

(Anhaltender Beifall)

auf Herrn Hans Hirzel 11 Stimmen und auf Herrn Johannes Rau 605 Stimmen.

(Anhaltender Beifall)

Nach Art. 54 Abs. 6 des Grundgesetzes ist im dritten Wahlgang zum Bundespräsidenten gewählt, wer die meisten Stimmen auf sich vereinigt. Herr Roman Herzog ist somit zum Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland gewählt.

Nach dem Gesetz über die Wahl des Bundespräsidenten habe ich die Aufgabe und Pflicht, den Gewählten mitzuteilen und ihn zu fragen, ob er die Wahl annimmt.

Ich bitte Sie, Herr Professor Herzog, sich zu mir zu begeben und mir darauf zu antworten. — Herr Professor Dr. Roman Herzog, nehmen Sie die Wahl an?

Dr. Roman Herzog: Ja, Frau Präsidentin, ich nehme die Wahl an.

(Anhaltender Beifall)

Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Es ist eine bewegende Stunde für mich. Es ist in den letzten Tagen immer wieder daran erinnert worden, wie sich die letzte Bundespräsidentenwahl, die hier in Berlin im Reichstag stattgefunden hat, im März 1969 abgepielt hat. (C)

Vielleicht wissen es viele von Ihnen nicht: In dieser Zeit waren meine Frau und ich Bürger von West-Berlin. Wir haben miterlebt, wie damals die Regierung der DDR — für einige Stunden wenigstens, aber niemand wußte, wie lange es dauern würde — die Zufahrtswege zu Lande abgesperrt hat. Wir haben es nie für möglich gehalten, daß eine solche Stunde wie diese noch zu unseren Lebzeiten möglich sein würde. Es ist ein Wunder, das wir erleben, und wir sind Ihnen allen — vor allem ich —, Ihnen allen, denen, die mich jetzt gewählt haben, und denen, die mich nicht wählen konnten, herzlich dafür dankbar, daß das möglich geworden ist. Ich sage es bewußt auch an diejenigen, die mir ihre Stimme aus guten Gründen nicht geben konnten. Ich werde mich bemühen, das Amt so zu führen, daß sie es am Ende bereuen, mich nicht gewählt zu haben.

(Heiterkeit und Beifall)

Lassen Sie mich ein Wort an meine Mitbewerber richten. Wir sind über viele Monate viel in unserem Kreis gewesen; wir haben immer wieder untereinander Kontakte gehabt. Es war ein gutes Verhältnis. Ich will nicht behaupten, daß ich die Mehrheit nicht hätte bekommen wollen, aber ich hätte sie jedem von den drei anderen gegönnt. Das ist jetzt keine Attitüde; das meine ich wirklich so. Ich bedanke mich auch für die Art, wie wir in den letzten Monaten miteinander umgehen konnten. Ich glaube schon, das war ein gutes Stück Demokratie, wie wir es vorgemacht haben. Es ist nie verkehrt, wenn das in einem Staat wie unserem so läuft. (D)

Meinen herzlichen Dank, meinen Respekt für Sie alle.

Ich werde alles daransetzen — obwohl das nur eine Formel ist, wie Sie wissen —, der Bundespräsident aller Deutschen zu sein.

(Beifall)

Es gibt in unserem Staat, es gibt in unserer Gesellschaft viele Grenzen, die zwischen uns hindurchgehen, Grenzen der Überzeugung, Grenzen der Landsmannschaft, Grenzen der historischen Erfahrung, Grenzen auch des ökonomischen Interesses. Aber, meine Damen und Herren, es gibt unendlich viel, was uns allen gemeinsam ist, was in dem Streit der Parteien, in dem Streit der großen Verbände so nicht immer deutlich wird, was aber deutlich sein muß, damit dieser Staat und diese freiheitliche Gesellschaft fortexistieren und handlungsfähig sein können. Ich werde alles daransetzen, dieses Einende, das, was uns alle in diesem Saale hier und die von uns Vertretenen einig macht, zu betonen.

Unser Weg in die Zukunft ist unsicherer, als er es noch vor fünf oder zehn Jahren war. Die Zukunft, in die wir hineingehen, ist schwierig; sie ist nicht ohne weiteres mehr kalkulierbar, so wie das einige Jahr-

Dr. Roman Herzog

(A) zehnte in der Vergangenheit war. Aber, meine Damen und Herren, wir Deutschen haben die Kraft, wir Europäer haben die Kraft, diesen Weg zu finden und diesen Weg dann auch zu gehen. Daran sollten wir nie zweifeln, und das sollten wir auch nie verschweigen. Es gehört zu unserem Leben dazu. Hätten wir diese Hoffnung nicht mehr, dann könnten wir den Weg, der vor uns liegt, auch nicht gehen.

Das sage ich insbesondere in die Irritationen hinein, die sich heute aus den Schwierigkeiten im Gefolge der deutschen Wiedervereinigung ergeben. Ich sage es den Bürgern der früheren Bundesrepublik, die jetzt viele Opfer bringen müssen. Meine Damen und Herren, ich kann es Ihnen nicht ersparen, immer wieder zu sagen: Das ist der Ausgleich für eine Ungerechtigkeit der Weltgeschichte, die durch Zufall an der Elbgrenze gelegt worden ist.

(Beifall)

Diesseits und jenseits der alten Mauer haben Deutsche gelebt. Diesseits und jenseits der alten Mauer haben fleißige, phantasievolle, kreative Menschen gelebt. Die einen sind schneller vorangekommen, die anderen nicht. Die einen sind deswegen vorangekommen, weil ihnen die Amerikaner geholfen haben, die wir in dieser Stunde nicht vergessen wollen,

(Beifall)

(B) und weil sie ein politisches System hatten, das die Früchte ihres Fleißes gefördert, nicht immer wieder zunichte gemacht und gehindert hat. Das ist eine Ungerechtigkeit der Geschichte gewesen. Diejenigen, die im Rahmen dieser Ungerechtigkeit bevorzugt waren, haben die moralische Pflicht, jetzt den Ausgleich zu schaffen. Ich sage den Menschen in den neuen Bundesländern: Sie müssen begreifen, daß Sie für uns keine Last, sondern daß Sie für uns ein Gewinn sind.

(Beifall)

Sie bringen unendlich viel an Erfahrungen ein, die wir im Westen nicht hatten, in einer ganz anderen Welt, in der vieles auch humaner als bei uns gewesen ist, in der vieles ganz anders war. Sie bringen Erfahrungen aus Ihrem beruflichen Bereich ein. Da liegen Schätze brach, die wieder gehoben werden müssen und auf die sich diese Menschen stützen und verlassen können. Wir müssen froh sein — ich bin froh —, daß sie wieder bei uns sind.

(Beifall)

Frau Präsidentin, meine Damen und Herren, ich will Deutschland in den nächsten fünf Jahren so repräsentieren, wie dieses Deutschland wirklich ist: friedliebend, freiheitsliebend, leistungsstark, um Gerechtigkeit zumindest bemüht, zur Solidarität bereit, tolerant, weltoffen und — was mir fast das Wichtigste erscheint — unverkrampft.

(Beifall)

Wir Deutschen waren nicht immer unverkrampft; das wird man nicht behaupten können. Wir haben es einigermaßen geschafft, die Verkrampfung der späten

(C) Nation abzulegen. Meine größte Sorge ist heute, daß das wieder eintreten könnte. Dem müssen wir — vielleicht auch durch manche Eleganz in der Formulierung, durch manches lockere Wort — entgegenwirken. Dieses Deutschland muß in der Welt seine Rolle spielen, aber unverkrampft und ohne gefletschte Zähne. Das ist das Allerwichtigste, was wir in diese nächsten Jahrzehnte hineinbringen müssen.

So wie ich mit einer persönlichen Remineszenz begonnen habe, will ich auch mit einer persönlichen Remineszenz zum Ende kommen: Ich habe vor fast 30 Jahren in dieser Stadt, in West-Berlin, wie es damals hieß, meine berufliche Laufbahn begonnen. Ich bin dann 25 Jahre unterwegs gewesen. Jetzt hat mich Ihr Votum wieder in diese Stadt, die zu lieben ich nie aufgehört habe, zurückgeholt.

Ich bedanke mich bei Ihnen. — Berlin, ich bin wieder hier!

(Anhaltender Beifall)

Präsidentin Dr. Rita Süßmuth: Meine Damen und Herren, die Eidesleistung des neuen Bundespräsidenten wird nach der Vorschrift des Grundgesetzes vor den versammelten Mitgliedern des Deutschen Bundestages und des Bundesrates erfolgen, und zwar am 1. Juli 1994 hier in Berlin, im Reichstagsgebäude.

Bevor ich die Bundesversammlung schließe, möchte ich allen Kandidaten, die sich zur Verfügung gestellt, die hier mitgewirkt haben, ganz herzlich im Namen der Bundesversammlung danken. Ich danke darüber hinaus allen Schriftführern, daß sie zu einem zügigen und so erfolgreichen Ablauf beigetragen haben.

(Beifall)

(D) In diesen Dank möchte ich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bundestagsverwaltung sowie der Berliner Polizei einbeziehen.

(Beifall)

Herzlich möchte ich auch der Familie Professor Kleinschroth danken, die hier im Saale auf der Bundesratsbank gleich das Deutschlandlied intonieren wird. Ich danke den jungen Musikern des Canisius-Kollegs in Berlin-Tiergarten und der Erich-Höppner-Oberschule in Berlin-Charlottenburg, die im Anschluß an die Bundesversammlung in der Osthalle spielen werden. In ihrer aller Namen gilt mein Dank schließlich dem Thomanerchor aus Leipzig, der unter Leitung seines Kantors, Professor Georg Christoph Biller, in der Osthalle gleich den neugewählten Bundespräsidenten und Sie alle musikalisch begrüßen möchte.

Wir singen nun unser Nationallied, „Einigkeit und Recht und Freiheit“.

(Nationalhymne)

Meine Damen und Herren, ich erkläre die Bundesversammlung für beendet und wünsche uns jetzt noch ein gutes Beisammensein beim Empfang.

(Beifall)

(A)

(C)

**Liste der Mitglieder der Bundesversammlung,
die an der Wahl teilgenommen haben**

<p>A Dr. Karl Abshagen Dr. Else Ackermann Ulrich Adam Brigitte Adler Ina Albowitz Hans Albrecht Frank M. Allies Dr. Walter Altherr Gisela Altmann Gerd Andres Jürgen Angelbeck Robert Antretter Roland Appel Hermann-Josef Arentz Christine Arlt-Palmer Michael Auditor Anneliese Augustin Heinrich Augustin (Buxtehude) Jürgen Augustinowitz Dietrich Austermann</p>	<p>Hans-Dieter Blaese Petra Bläss Prof. Dr. Joseph-Theodor Blank Renate Blank Iris Blaul Beate Blechinger Dr. Herbert Blens Peter Bleser Gerhard Bletschacher Paul Bloem Dr. Norbert Blüm Lieselott Blunck (Uetersen) Dr. Michaela Blunk (Lübeck) Prof. Dr. Teresa Bock (Viersen) Thea Bock Manfred Böcker Brigitte Bödeker Wilfried Böhm (Melsungen) Dr. Ulrich Böhme (Unna) Dr. Maria Böhmer Dr. Wolfgang Böhmer (Wittenberg) Christoph Böhr Annemarie Böll Jacqueline Börner Arne Börnsen (Ritterhude) Gert Börnsen Wolfgang Börnsen (Bönstrup) Dietrich H. Boesken Dr. Wolfgang Bötsch Friedrich Bohl Wilfried Bohlsen Ursula Bolte Alexander Bonde Peter Bonitz Jochen Borchert Prof. Dr. Gernot Born Volker Bouffier Klaus Brähmig Anni Brandt-Elsweiler Dr. Eberhard Brecht Günther Bredehorn Prof. Anita Breithaupt Christiane Bretz Paul Breuer Martin Brick Prof. Dr. Ulrich Briefs Reinhard Briese Karl Peter Bruch Monika Brudlewsky Rainer Brüderle Wilhelm Brunkhorst Anke Brunn Georg Brunnhuber Ilse Brusis Ignatz Bubis Hans Büchler (Hof) Peter Büchner (Speyer) Klaus Bühler (Bruchsal) Dr. Andreas von Bülow Hans-Jürgen Büssow Hans Büttner (Ingolstadt) Hartmut Büttner (Schönebeck) Heinrich Buhmann Edelgard Bulmahn Bettina Bundszus Ursula Burchardt Norbert Burger</p>	<p>Hans Martin Bury Dankward Buwitt</p> <p>C Manfred Carstens (Emstek) Peter H. Carstensen (Nordstrand) Marion Caspers-Merk Wolf-Michael Catenhusen Armin Clauss Joachim Clemens Wolfgang Clement Peter Conradi Edda Contentius Wilhelm Cordes Dieter-J. Cronenberg (Arnsberg)</p> <p>D Dr. Karl-Heinz Daehre Dr. Herta Däubler-Gmelin Wolfgang Daffinger Keyvan Dahesch Prof. Dr. Eberhard Dall'Asta Prof. Dr. Manfred Dammeyer Dr. Hans Daniels Klaus Daubertshäuser Leo Dautzenberg Wolfgang Dehnel Friedrich Deike Gertrud Dempwolf Gerhard Denz Dr. Diether Deneke Karl-Josef Denzer Karl Deres Albert Deß Ulrich Deuschle Hans Hermann Dieckvoß Prof. Dr. Nils Diederich (Berlin) Helmut Diegel Dr. Stefan Diekwisch Renate Diemers Eberhard Diepgen Paul Diethel Karl Diller Regina van Dinther Dr. Marliese Dobberrhien Prof. Dr. Jürgen Doeblin Werner Dörflinger Axel Doering Martin Döscher Dr. Werner Dollinger Inge Donnep Wolfram Dorn Hansjürgen Doss Dr. Alfred Dregger Rudolf Dreßler Dr. Thea Dücker Freimut Duve</p> <p>E Sigrid Ebeling-Jeske Eike Ebert Jürgen Echemnach Dr. Peter Eckardt Wolfgang Ehlers Prof. Dr. Horst Ehmke (Bonn) Udo Ehrbar Dr. Herbert Ehrenberg Ludwig Eich</p>
<p>B Dr. Gisela Babel Hermann Bachmaier Rolf-Dieter Backhaus Georg Badeck Bärbel Ballhorn Angelika Barbe Hermann Bardenhagen Heinz-Günter Bargfrede Klaus Bartl Holger Bartsch Dr. Birgit Bauer (Arnstadt) Dr. Wolf Bauer Gerhart Rudolf Baum Brigitte Baumeister Kurt Beck Helmuth Becker (Nienberge) Ingrid Becker-Inglau Gabriele Behler Doris Behrendt Prof. Dr. Berthold Beitz Meinrad Belle Birgitt Bender (Stuttgart) Christoph Bender (Erfurt) Dr. Wilhelm Bender (Frankfurt) Dr. Peter Bendixen Heidi Berger (Essen) Hans Berger Dr. Christine Bergmann Dr. Sabine Bergmann-Pohl Dr. Christoph Bergner Hans Gottfried Bernrath Friedhelm Julius Beucher Ole von Beust Prof. Dr. Kurt Biedenkopf Hans-Dirk Bierling Rudolf Bindig Walburga Binniwarsi Sonja Bintig Karl-Heinz Binus Wolfgang BIRTHler Frieder Birzele Sabine Bischoff Prof. Dr. Lothar Bisky Dr. Xaver Bittl</p>	<p>(B)</p>	<p>(D)</p>

(A)	Hans Eichel Maria Eichhorn Norbert Eimer (Fürth) Günther Einert Ernst Eisenmann Dr. Konrad Elmer Günter Elste Hans A. Engelhard Walter Engelhardt Wolfgang Engelmann Havva Engin Dr. Horst Engstler Dr. Dagmar Enkelmann Rainer Eppelmann Dr. Erhard Eppler Mahmut Erdem Ute Erdsiek-Rave Gernot Erler Wolfgang Erler (Waldbrunn) Dieter Ernst Jörg van Essen Helmut Esters Herbert Ettengruber Carl Ewen Dr. Walter Eykmann Horst Eylmann Anke Eymer	Gunda Fuchs (Nürnberg) Jockel Fuchs (Mainz) Katrin Fuchs (Verl) Dr. Ruth Fuchs Hans-Joachim Fuchtel Meinhard Füllner Dr. Annette Fugmann-Heesing Arne Fuhrmann Rainer Funke Dr. Margret Funke-Schmitt-Rink Prof. Dr. Reinhard Furrer	Friedel Grützmacher Traute Grundmann Horst Günther (Duisburg) Joachim Günther (Plauen) Klaus Günther Dr. Karlheinz Guttmacher Dr. Gregor Gysi	(C)
	F Petra Faderl Dr. Heino Falcke Ilse Falk Dr. Kurt Faltlhauser Prof. Dr. Friedhelm Farthmann Dr. Klaus-Dieter Feige Jochen Feilcke Josef Felder Dr. Olaf Feldmann	G Prof. Kurt Alexander Gaede Georg Gallus Jürgen Gansäuer Jörg Ganschow Prof. Monika Ganseforth Norbert Gansel Johannes Ganz (St. Wendel) Anne Garbe Dr. Fritz Gautier Dr. Peter Gauweiler Claudia Gehlfuß Michaela Geiger Dr. Sissy Geiger (Darmstadt) Jutta Geikler Karl August Geimer Norbert Geis Dr. Alfred Geisel Dr. Hans Geisler Dr. Heiner Geißler Dr. Wolfgang von Geldern Hans-Dietrich Genscher Florian Gerster Johannes Gerster (Mainz) Otti Geschka Erich Josef Geßner	H Karl-Hermann Haack (Extertal) Dr. Dieter Haak Gerda-Maria Haas Prof. Dr. Hans-Herbert Haase Heinrich Haasis Martin Habermann (Lübbenau) Michael Habermann Prof. Jürgen Habermas Heinz-Dieter Hackel Hans-Joachim Hacker Sandra Hackethal Georg Hackl Erhard Hackler Dr. Hans-Peter Häfner Dr. Fritz Hähle Gerlinde Hämmerle Prof. Dr. Klaus Hänsch Klaus Häßler Ingrid Häußler Karin Hagemann Horst Hager Jörg-Uwe Hahn Dr. Roland Hahnemann Prof. Dr. Fritz Halstenberg Georg Hamburger Hildegard Hamm-Brücher Carl-Detlev Freiherr v. Hammerstein Marina Hammes	
(B)	Dr. Karl H. Fell Josef Feneberg Elke Ferner Dr. Rüdiger Fikentscher Dr. Hans Filbinger Prof. Dr. Klaus Finkelnburg Anneliese Fischer (Bayreuth) Birgit Fischer (Bochum) Dirk Fischer (Hamburg) Evelin Fischer (Gräfenhainichen) Helmut Fischer (München) Joseph Fischer (Wiesbaden) Dr. Klaus-Diedrich Fischer (Drispeth) Leni Fischer (Unna) Lothar Fischer (Homburg) Dr. Ursula Fischer Steffen Flath Winfried Fockenberg Heidrun Förster Hannelore Fojut Dr. Gottfried Forck Norbert Formanski Klaus Francke (Hamburg) Winfried Frank Klaus Franke Dora Frankemöller Herbert Frankenhauser Manfred Freiheit Hans Frey Ingeborg Friebe Paul Friedhoff Dr. Gerhard Friedrich Horst Friedrich Rudolf Friedrich (Frankfurt) Erich G. Fritz Anke Fuchs (Köln)	Asghedet Ghirmazion Horst Gibtner Konrad Gilges Iris Gleicke Gerhard Glogowski Michael Glos Dr. Peter Glotz Alois Glück Dr. Reinhard Göhner Dr. Georg Gölter Dr. Regina Gömer Martin Götsching Peter Götz Dr. Rose Götte Dr. Wolfgang Götzer Gaby Gorcitz Verena Gotzes Reinhard Grätz Barbara Graf (Stuttgart) Günter Graf Dr. Dietrich Graichen Franz Gratwohl Prof. Dr. Norbert Greinacher Joachim Gres Ekkehard Gries Annemarie Griesinger Kurt-Dieter Grill Margret Grimm Elisabeth Grochtmann Hermann Gröhe Wolfgang Gröbl Wolf-Dietrich Großer Achim Großmann Claus-Peter Grotz Josef Grünbeck Martin Grüner Dr. Joachim Grünewald	Manfred Eugen Hampel Dr. Winfried Hampel (Berlin) Christel Hanewinckel Cornelia Hanisch Dirk Hansen Heinz Hardt Christa Harrer Klaus Harries Dr. Liesel Hartenstein Carola Hartfelder Klaus Hartmann Gottfried Haschke (Großhennersdorf) Udo Haschke (Jena) Klaus Hasenfratz Gerda Hasselfeldt Wilfried Hasselmann Dr. Ingomar Hauchler Rainer Haungs Hansgeorg Hauser (Rednitzhembach) Hansheinz Hauser Otto Hauser (Esslingen) Dr. Helmut Haussmann Annedore Havemann Klaus-Jürgen Hedrich Lothar Hegemann Hermann Heinemann Ulrich Heinrich Manfred Heise Dieter Heistermann Dr. Renate Hellwig Dieter Helm Rita Henke Bernd Henn Dr. Ottfried Hennig Dr. h.c. Adolf Herkenrath	(D)

- (A) Thomas Hermsdorfer
Albrecht Herold
Dr. Norbert Herr
Klaus Herrmann
Prof. Dr. Uwe-Jens Heuer
Günther Heyenn
Edda Heymel
Maria Anna Hiebing
Dr. Günter Hielscher
Karl-Heinz Hiersemann
Dr. Regine Hildebrandt
Reinhold Hiller (Lübeck)
Stephan Hilsberg
Ernst Hinsken
Peter Hintze
Dr. Burkhard Hirsch
Hans Hürzel
Dr. Walter Hitschler
Bärbel Höhn
Dr. Barbara Höll
Dr. Reinhard Höppner
Heinz-Adolf Hörsken
Joachim Hörster
Magdalene Hoff
Dr. Paul Hoffacker
Barbara Hoffmann
Monika Hohlmeier
Josef Hollerith
Werner Hollwich
Helmut Holter
Prof. Dr. Uwe Holtz
Hartmut Holzapfel
Renate Holznapel
Birgit Homburger
Dr. Fritz Hopmeier
Claus Hopp
Erwin Horn
Prof. Dr. Karl-Heinz Hornhues
Siegfried Hornung
Dr. Axel Horstmann
Dr. Sigrid Hoth
Dr. Werner Hoyer
Dr. Friedrich-Theodor Hruska
Erwin Huber
Hubert Hüppe
Gunter Huonker
Prof. Dr. Klaus Husemann
- I**
Lothar Ibrügger
Erich Iltgen
Eike Immel
Ulrich Irmer
Roland Issen
Gabriele Iwersen
- J**
Hans Jaax
Peter Jacoby
Claus Jäger
Renate Jäger
Susanne Jaffke
Dr. Friedrich-Adolf Jahn
(Münster)
Dr. Heinz Janning
Georg Janovsky
Fasia Jansen (Oberhausen)
Heinz Jansen (Meppen)
Ilse Janz
Dr. Ulrich Janzen
Prof. Dr. Gotthard Jasper
Horst Jaunich
Ulla Jelpke
Karin Jeltsch
Prof. Dr. Uwe Jens
- Prof. Dr. Walter Jens (Tübingen)
Dr. Dionys Jobst
Prof. Dr. Dr. h.c. Reimut Jochimsen
Dr.-Ing. Rainer Jork
Prof. Dr. Egon Jüttner
Dr. Franz Josef Jung (Eltville)
Michael Jung (Limburg)
Volker Jung (Düsseldorf)
Hedda Jungfer
Ulrich Junghanns
Horst Jungmann (Wittmoldt)
Karin Junker
- K**
Christian Käs
Dr. Harald Kahl
Reinhard Kahl (Allendorf)
Bartholomäus Kalb
Steffen Kampeter
Jerzy Kanal
Dr.-Ing. Dietmar Kansy
Manfred Kanther
Dr. Georg Karl
Irmgard Karwatzki
Karl Kast
Susanne Kastner
Ernst Kastning
Hans Katzer
Volker Kauder
Dr. Klaus Keitel
Andrea Keller (Bautzen)
Dr. Dietmar Keller
Ilka Keller (Swisttal)
Peter Keller
Claudia Kemmerich
Hans-Peter Kemper
Hedwig Keppelhoff-Wiechert
Wolfgang Kern
Mahmoud Khalil
Ignaz Kiechle
Veronika Kiekheben-Schmidt-
Winterstein
Friedrich-Wilhelm Kiel
Helga Killinger
Dr. Klaus Kinkel
Birgit Kipfer
Klaus Kirschner
Werner Kirschner (Ilse)de)
Werner Kirstein
Peter Kittelmann
Marianne Klappert
Günter Klein (Bremen)
Hans Klein (München)
Detlef Kleinert (Hannover)
Alfons Kleinhenz
Dr. Karl-Heinz Klejdzinski
Siegrun Klemmer
Sabine Klenke
Reinhard Klimmt
Ilse Klingner
Dr. Dieter Klink
Ulrich Klinkert
Gerda Klocke
Hans-Ulrich Klose
Dr. Hans-Ulrich Klose
(Korschenbroich)
Dr. Ekkehard Klug
Dr. Hans-Hinrich Knaape
Gerhard Kneib
Franz-Josef Kniola
Dr. Herbert Knoblich
Roland Koch
Hans-Ulrich Köhler (Hainspitz)
Johanna Köhler
Dr. Volkmar Köhler (Wolfsburg)
- Udo Köneke
Carmen König (München)
Lothar König (Dobel)
Ingrid Köppe
Fritz Rudolf Körper
Gyde Köster (Braderup)
Dr. Helmut Kohl
Eugen Kohlenbach
Bettina Kohlrausch
Roland Kohn
Prof. Gabriele Kokott-Weidenfeld
Dr. Heinrich L. Kolb
Manfred Kolbe
Regina Kolbe
Walter Kolbow
Rolf Koltzsch
Jürgen Koppelin
Walter Korn
Eva-Maria Kors
Hans Koschnick
Hartmut Koschyk
Thomas Kossendey
Bernd Kränzle
Clemens-August Krapp
Rudolf Kraus
Ursula Kraus (Wuppertal)
Prof. Dr. Günther Krause
(Börgerende)
Joachim Krause
Dr. Rudolf Karl Krause (Bonese)
Wolfgang Krause (Dessau)
Volkmar Kretkowski
Dieter Kretschmer
Franz Heinrich Krey
Arnulf Kriedner
Heinz-Jürgen Kronberg
Dr.-Ing. Paul Krüger
Dr. Rolf Krumsiek
Heinrich Kruse (Bocholt)
Rolf Kruse (Hamburg)
Dr. Dr. Werner Krusche
Reiner Krziskewitz
Horst Kubatschka
Leonhard Kuckart
Peter Kudella
Dr. Klaus Kübler
Wilhelm Küchler
Lilly Künzel
Josef Kürten
Hinrich Kuessner
Dr. Uwe Küster
Eckart Kuhlwein
Ursula Kulscher
Dr. Karl-Heinz Kunckel
Peter Kunert
Dr. h.c. Reiner Kunze
Wolfgang Kupke
Dr. Gerlinde Kuppe
Rolf Kurz
Rolf Kutzmutz
- L**
Dr.-Ing. Karl-Hans Laermann
Oskar Lafontaine
Uwe Lambinus
Dr. Otto Graf Lambsdorff
Karl Lamers
Dr. Norbert Lammert
Helmut Johannes Lamp
Katharina Landgraf
Klaus Landowsky
Heinz Lanfermann
Brigitte Lange
Dr. Werner Langen
Detlev von Larcher
- (C)
- (D)

- (A) Harald Lastovka
Herbert Lattmann
Dr. Paul Laufs
Karl Josef Laumann
Dr. Hanna-Renate Laurien
Bernhard Lechner
Andrea Lederer
Dr. Hinrich Lehmann-Grube
Klaus-Heiner Lehne
Prof. Dr. Ursula Maria Lehr
Dr. Berthold Leibinger
Robert Leidinger
Albert Leifert
Inge Lemmermann
Stefan Lennardt
Klaus Lennartz
Christian Lenzer
Dr. Elke Leonhard-Schmid
Dr. Albrecht Leonhardt
Dr. Michael Lersow
Sabine Leutheusser-
Schnarrenberger
Prof. Dr. Immo Lieberoth
Ursula Lietz
Wilhelm Lieven
Editha Limbach
Elisabeth Lingner
Walter Link (Diepholz)
Dr. Helmut Linssen
Eduard Lintner
Dr. Klaus W. Lippold (Offenbach)
Dr. Manfred Heinz Lischewski
Margaretha Lochner
Ludwig Löffler
Christa Lörcher
Sigrun Löwisch
Klaus Lohmann (Witten)
Wolfgang Lohmann
(Lüdenscheid)
- (B) Elisabeth Losert
Erwin Loßmann
Julius Louven
Ortwin Lowack
Dr. Christine Lucyga
Wolfgang Lüder
Helga Lüdtke
Uwe Lühr
Hedwig Lülldorf
Heinrich Lummer
Dr. Michael Luther
- M**
Dieter Maaß (Herne)
Erich Maaß (Wilhelmshaven)
Patricia Alejandra Maass Cruzat
Prof. Ursula Männle
Theo Magin
Heinz Dieter Mahlberg
Dr. Dietrich Mahlo
Lothar de Maizière
Jasna Malkoc
Irmhild Mannsfeld
Claire Marienfeld
Erwin Marschewski
Günter Marten
Dr. Wilhelm Martens
Hans Martin
Dorle Marx
Ulrike Mascher
Katja Mast
Christoph Matschie
Ingrid Matthäus-Maier
Klaus Matthiesen
Heide Mattischeck
Ulrich Maurer
- Dr. Robert Maus
Conny Mayer
Dr. Martin Mayer (Siegertsbrunn)
Markus Meckel
Wolfgang Meckelburg
Ulrike Mehl
Klaus Meier
Rudolf Horst Meinl
Herbert Meißner
Susanne Melior
Ural Memet
Dr. Bruno Menzel
Dr. Angela Merkel
Loke Mernizka
Dr. Franz-Josef Mertens (Bottrop)
Dr. Horst Metz
Uwe-Jens Mey
Friedrich Meyer (Westerkappeln)
Prof. Dr. Jürgen Meyer (Ulm)
Karl Otto Meyer (Schafflund)
Laurenz Meyer (Hamm)
Wolfram Meyer (Karlsruhe)
Dr. Reinhard Meyer zu Bentrup
Gabi Michael
Maria Michalk
Hans Michelbach
Meinolf Michels
Ernst Michl
Gottfried Milde (Griesheim)
Horst Milde (Oldenburg)
Dr. Klaus Gerhard Mildner
Wolfgang Mischnick
Dr. Hans Modrow
Prof. Dr. Renate Möhrmann
Jürgen W. Möllemann
Franz-Josef Möllenberg
Klaus Peter Möller (Gießen)
Dr. Franz Möller
Siegfried Möslein
Thomas Molnar
Hans-Dieter Moritz
Siegmar Mosdorf
Albrecht Müller (Pleisweiler)
Alfons Müller (Wesseling)
Christian Müller (Zittau)
Elmar Müller (Kirchheim)
Dr. Gottfried Müller (Jena)
Dr. Günther Müller
Hans Werner Müller (Wadern)
Herbert Müller (Memmingen)
Jutta Müller (Völklingen)
Michael Müller (Düsseldorf)
Rudolf Müller (Schweinfurt)
Dr. Wolfgang Müller (München)
Franz Müntefering
Nazih Musharbash
- N**
Manfred Nagler
Hartmut Nassauer
Engelbert Nelle
Franz Neubauer
Friedel Neuber
Dr. Christian Neuling
Adolf Neumann (Gräfenroda)
Bernd Neumann (Bremen)
Gerhard Neumann (Gotha)
Volker Neumann (Bramsche)
Max Neumayr
Erhard Niedenthal
Dr. Edith Niehuis
Dr. Rolf Niese
Horst Niggemeier
Johannes Nitsch
Ulrich Nölle
- Claudia Nolte
Günther Friedrich Nolting
Günter Nooke
- O**
Doris Odendahl
Günter Oesinghaus
Günther H. Oettinger
Cem Özdemir
Taifun Oezen
Paul Oldenburg
Dr. Rolf Olderog
Wolfgang Ontijd
Jan Oostergetelo
Manfred Opel
Maria Theresia Opladen
Dr. Rainer Ortleb
Alois Ortner
Friedhelm Ost
Adolf Ostertag
Heinrich Ostrop
Eduard Oswald
Hinnerk Ottens
Hans-Joachim Otto (Frankfurt)
Dr. Helga Otto
Norbert Otto (Erfurt)
- P**
Detlef Paepke
Dr. Gerhard Päselt
Johann Paintner
Kurt Palis
Gabriele Palme
Ute Pape
Detlef Parr
Peter Paterna
Jochen Patzschke
Gerda-Beatrix Paul
Ruth Paulig
Heinz Paus (Detmold)
Marianne Paus (Bielefeld)
Rita Pawelski
Dr. Peter Paziorek
Charlotte Pelka
Dr. Willfried Penner
Hartmut Perschau
Hans-Wilhelm Pesch
Horst Peter (Kassel)
Eva Peters (St. Michaelisdonn)
Lisa Peters
Ulrich Petzold
Prof. Dr. Martin Pfaff
Anton Pfeifer
Angelika Pfeiffer
Dr. Gero Pfennig
Dr. Friedbert Pflüger
Johannes Pflug
Wolfgang Pföhler
Albert Pfuhl
Beatrix Philipp
Ingeborg Philipp
Prof. Dr. Eckhart Pick
Wilhelm Piecyk
Prof. Dr. Winfried Pinger
Rupert von Plottnitz
Ronald Pofalla
Dr. Eva Pohl
Dr. Hermann Pohler
Siegfried Pommerenke
Gerd Poppe
Prof. Dr. Peter Porsch
Joachim Poß
Dr. Diether Posser
Bernd Poulheim
Rainer Prachtl
- (C)
- (D)

- | | | | | |
|-----|--|--|--|-----|
| (A) | Dirk Praetorius
Prof. Dr. Fritz Preuss
Claudia Preuß-Boehart
Rosemarie Priebus
Dr. Albert Probst
Dr. Bernd Protzner
Dieter Pützhofen
Rudolf Purps
Heinz Putzrath | Ingrid Roitzsch (Quickborn)
Prof. Eleonore Romberg
Franz-Xaver Romer
Heinrich-Wilhelm Ronsöhr
Dr. Klaus Rose
Hans Rosner
Kurt Rossmanith
Dr. Sieghard Rost
Adolf Roth (Gießen)
Dr. Helmut Rothemund
Heinz Rother
Dr. Helmut Rotsch
Jeanette Rott
Dr. Christian Ruck
Robert Ruder
Hans Rückert
Volker Rühle
Antonius Rüsenberg
Elsbeth Rütten
Dr. Jürgen Rüttgers | Dr.-Ing. Joachim Schmidt
(Halsbrücke)
Renate Schmidt (Nürnberg)
Trudi Schmidt (Spiesen)
Ulla Schmidt (Aachen)
Ulrich Schmidt (Wetter)
Wilhelm Schmidt (Salzgitter)
Willi Schmidt
Regina Schmidt-Zadel
Dr. Jürgen Schmieder
Helma Schmitt
Lilli Schmitt-Fichtner
Hans Peter Schmitz (Baesweiler)
Dr. Jürgen Schmude
Michael von Schmude
Karl Schnabel
Dr. Werner Schnappauf
Georg Adolf Schnarr
Alfred Schneid
Angela Schneider (Chemnitz)
Hellmut Schneider (Sibbesee)
Ingrid Schneider
Norbert Schneider
Dr. Oscar Schneider (Nürnberg)
Heinrich Schneier
Dr. Emil Schnell
Gerlinde Schnell
Birgit Schnieber-Jastram
Prof. Dr. Christoph Schnittler
Dr. Herbert Schnoor
Dr. Andreas Schockenhoff
Dr. Rudolf Schöfberger
Walter Schöler
Joachim Graf von Schönburg-
Glauchau
Gerhard Schöne
Renate Schönebeck
Franz Schönhuber
Ventur Schöttle
Prof. Dr. Rupert Scholz
Hermann Schoppe
Reinhard Freiherr
von Schorlemer
Dr. Erich Schosser
Peter Schowtka
Dr. Annemarie Schraps
Ottmar Schreiner
Günter Schrempp
Prof. Dr. Dieter Schröder
(Rostock)
Gerhard Schröder
Fritz Schröter (Altenburg)
Gisela Schröter
Karl-Heinz Schröter
Martina Schubert
Gerhard Schußler
Dietmar Schütz
Elfriede Schütz (Leverkusen)
Otto Schuhmann
Peter Schuler
Wolfgang Schulhoff
Brigitte Schulte (Hamel)
Dr. Dieter Schulte
(Schwäbisch Gmünd)
Walter Schultheiß
Volkmar Schultz
Annekatriin Schulz (Ilmenau)
Ingrid Schulze
Gerhard Schulz (Leipzig)
Werner Schulz (Berlin)
Werner Schulz (Hirschau)
Dr. Fritz Schumann
(Kroppenstedt)
Friedhelm Schuricht
Hans Schuster
Dr. R. Werner Schuster (Idstein) | (C) |
| | R
Thomas Rachel
Ludwig-Martin Rade
Karin Radermacher
Dr. Manfred Ragati
Susanne Rahardt-Vahldieck
Hans Raidel
Dr. Peter Ramsauer
Klaus Rapp
Hermann Rappe (Hildesheim)
Brigitte Rasinski
Dr. h. c. Johannes Rau
Rolf Rau
Hans-Joachim Rauch
Peter Harald Rauen
Willi Rausch
Marita Rauterkus
Wilhelm Rawe
Hans-Joachim Reck
Gerhard Reddemann
Otto Regenspurger
Eckhardt Rehberg
Steffen Reiche
Andreas Reichel
Klaus Reichenbach
Manfred Reimann
Dr. Bertold Reinartz
Egbert Reinhard
Erika Reinhardt
Gudrun Reinhardt (Siegen)
Dr. Werner Remmers
Dieter Remppel
Margot von Renesse
Dr. h. c. Annemarie Renger
Renate Rennebach
Dr. Friedhelm Repnik
(Rottenburg)
Hans-Peter Repnik
Otto Reschke
Herbert Reul
Peter W. Reuschenbach
Bernd Reuter
Hilde Ribbe
Manfred Richter (Bremerhaven)
Manfred Frhr. von Richthofen
Ilse Ridder-Melchers
Prof. Dr. Norbert Rieder
Dr. Erich Riedl (München)
Klaus Riegert
Dr. Heinz Riesenhuber
Hermann Rind
Werner Ringkamp
Dr. Harald Ringstorff
Dr. Berthold Rink
Barbara Rincke
Winfried Rippert
Karl Hermann Ritter
Dr. Burkhard Ritz
Günter Rixe
Helmut Rode (Wietzen)
Dr. Klaus Röhl
Rita Röhl
Helmut Röhrs
Hannelore Rönsch (Wiesbaden)
Dr. Achim Rohde | S
Markus Sackmann
Krista Sager
Detlev Samland
Helmut Sauer (Salzgitter)
Roland Sauer (Stuttgart)
Helmut Sauter
Dr. Aloys Schaefer
Harald B. Schäfer (Stuttgart)
Helmut Schäfer (Mainz)
Liesel Schäfer (Ludwigshafen)
Ortrun Schätzle
Dr. Wolfgang Schäuble
Gudrun Schaich-Walch
Dieter Schanz
Jürgen Scharf
Wilfried Scharnagel
Rudolf Scharping
Günther Schartz (Trier)
Hartmut Schauerte
Jürgen Schaufuß
Walter Scheel
Dr. Hermann Scheer
Beate Scheffler (Bochum)
Siegfried Willy Scheffler
Manfred Schell
Heinz Schemken
Jürgen Schenk (Asendorf)
Anja Scherer
Gerhard Scheu
Monika Scheufler
Marko Schiemann
Otto Schily
Georg Schirmbeck
Rezzo Schlauch
Dietmar Schlee
Irene Schlempp
Heinz Schleusser
Edda Schliepack
Dr. Rolf Schlierer
Dieter Schloten
Günter Schluckebier
Ulrich Schmalz
Cornelia Schmalz-Jacobsen
Dr. Albert Schmid (Laaber)
Erich Schmid (München)
Rupert Schmid (Nittendorf)
Bernd Schmidbauer
Horst Schmidbauer (Nürnberg)
Andreas Schmidt (Mülheim)
Arno Schmidt (Dresden)
Dr. Christa Schmidt
Christian Schmidt (Fürth)
Helmut Schmidt | | |
| (B) | | | (D) | |

- (A) Jörg Schwäblein
 Albert Schwägerl
 Dr. Irmgard Schwaetzer
 Clemens Schwalbe
 Ernst Schwanhold
 Dr. Gisela Schwarz (Warmbad)
 Stefan Schwarz
 Renate Schwarze
 Dr. Christian Schwarz-Schilling
 Alexander Graf von Schwerin
 Hans Schwier
 Dr. Hermann Schwörer
 Rolf Schwanitz
 Max Sedlmeir
 Horst Seehofer
 Heinrich Seesing
 Kurt Segner
 Marita Sehn
 Wilfried Seibel
 Bodo Seidenthal
 Josef Seidl
 Dr. Ilja Seifert
 Dr. Peter Seifert (Chemnitz)
 Prof. Dr. Gerhard Seiler
 Ursula Seiler-Albring
 Dr. Berndt Seite
 Rudolf Seiters
 Erwin Seitz
 Katja Seizinger
 Dr. Sigrid Semper
 Lisa Seuster
 Horst Sielaff
 Jürgen Sikora
 Erika Simm
 Heide Simonis
 Johannes Singer
 Dr. Sigrid Skarpelis-Sperk
 Werner Skowron
 Dr. Hartmut Soell
 Dr. Hermann Otto Solms
 Hans-Klaus Solterbeck
 Horst Sommerfeld
 Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast
 Ines Lucia Sono Muriel
 Wieland Sorge
 Bärbel Sothmann
 Dr. h. c. Lothar Späth
 Dr. Dietrich Sperling
 Brigitte Speth
 Helga Spielberger
 Karl-Heinz Spilker
 Dr. Dieter Spöri
 Carl-Dieter Spranger
 Paul Sprotte
 Dr. Rudolf Sprung
 Dr. Ditmar Staffelt
 Barbara Stamm
 Prof. Dr. Jürgen Starnick
 Karl Starzacher
 Ingo Stawitz
 Werner Steck
 Antje-Marie Steen
 Ute Steiger
 Erwin Stein
 Erika Steinbach
 Heinz-Alfred Steiner
 Horst Steinmann
 Dr. Hans Stercken
 Carola Stern
 Prof. Dr. Wolfgang Freiherr von Stetten
 Ludwig Stiegler
 Josef Stock
 Karl Stockhausen
 Dr. Edmund Stoiber
 Erhard Stollberg
 Dr. Manfred Stolpe
- Dr. Gerhard Stoltenberg
 Klaus Strehl
 Dr. Haidi Streletz
 Karl-Ernst Strothmann
 Hans-Gerd Strube
 Dr. Peter Struck
 Dr. h. c. Richard Stücklen
 Michael Stübgen
 Prof. Dr. Rita Süßmuth
 Egon Susset
 Dorothea Szwed
- T
 Joachim Tappe
 Dr. Cornelia von Teichman
 Margitta Terborg
 Gerd Teßmer
 Gottfried Teubner
 Erwin Teufel
 Bärbel Tewes-Heiseke
 Dr. Gerald Thalheim
 Ernst Theilen
 Melanie Theisen
 Carl-Ludwig Thiele
 Wolfgang Thierse
 Christa Thoben
 Dr. Dieter Thomae
 Marianne Thomann-Stahl
 Antje Tietz
 Ferdi Tillmann
 Jürgen Timm
 Uta Titze-Stecher
 Beate Tönsing
 Prof. Dr. Klaus Töpfer
 Hans Günther Toetemeyer
 Hans Tränkle
 Horst Trageiser
 Reinhold Trinius
 Gottfried Tröger
 Dr. Ingrid Tschirch
 Jürgen Türk
 Dr. Jörg Twenhöven
- U
 Dr. Klaus-Dieter Uelhoff
 Horst Uhlemann
 Eckhard Uhlenberg
 Gunnar Uldall
 Günter Ullmann (Greiz)
 Dr. Wolfgang Ullmann
 Brigitte Unger-Soyka
 Hans-Eberhard Urbaniak
- V
 Inge Velte
 Siegfried Vergin
 Günter Verheugen
 Rainer Verhoeven
 Roswitha Verhülsdonk
 Dr. Michael Vesper
 Astrid Vockert
 Wolfgang Völz
 Dr. Bernhard Vogel
 Friedrich Vogel (Ennepetal)
 Dr. Hans-Jochen Vogel
 Irmgard Vogelsang
 Wolfgang Vogt (Düren)
 Dr. Hans-Peter Voigt (Northeim)
 Karsten D. Voigt (Frankfurt)
 Dr. Heinz Peter Volkert
 Lisa Vollmer
 Angelika Volquartz
 Dr. Ruprecht Vondran
 Dr. Wilhelm Vorndran
 Hans Vorpeil
- Kläre Vorreiter
 Dr. Henning Voscherau
 Josef Vosen
 Christa Vossuschulte
- W
 Dr. Horst Waffenschmidt
 Dr. Christean Wagner (Lahntal)
 Erika Wagner (Eschwege)
 Hans-Georg Wagner
 Ruth Wagner (Darmstadt)
 Dr. Theodor Waigel
 Alois Graf von Waldburg-Zeil
 Dr. Georg Frhr. von Waldenfels
 Dr. Wolfgang Waldner
 Dr. Walter Wallmann
 Hans Wallow
 Hans-Martin Walsken
 Ernst Waltemathe
 Ralf Walter (Cochern)
 Rudi Walther (Zierenberg)
 Ingrid Walz
 Dr. Jürgen Warnke
 Dr. Alexander Warrikoff
 Gerd Wartenberg (Berlin)
 Rita Waschbüsch
 Ignaz Wasserle
 Beate Weber (Heidelberg)
 Christine Weber (Zschopau)
 Josef Weber (Burghaun)
 Wolfgang Weber (Berlin)
 Ruth Weckenmann
 Klaus Wedemeier
 Dr. Konstanze Wegner
 Wolfgang Weiermann
 Anton Weilandt
 Barbara Weiler
 Gerd Weimer
 Reinhard Weiß (Stendal)
 Matthias Weisheit
 Prof. Dr. Armin Weiß (München)
 Gerald Weiss (Rüsselsheim)
 Konrad Weiß (Berlin)
 Dr. Manfred Weiß (Roth)
 Gunter Weißgerber
 Gert Weisskirchen (Wiesloch)
 Prof. Dr. Ernst Ulrich von
 Weizsäcker
 Jochen Welt
 Gerd Wendzinski
 Dr. Wolfgang Weng (Gerlingen)
 Franz Xaver Werkstetter
 Dietmar Werner
 Herbert Werner (Ulm)
 Petra Wernicke
 Dr. Axel Wernitz
 Hildegard Wester
 Heinz Westphal
 Lydia Westrich
 Inge Wettig-Danielmeier
 Kersten Wetzel
 Dr. Margrit Wetzel
 Gudrun Weyel
 Kurt Weyh
 Gabriele Wiechatzek
 Helmut Wiczorek (Duisburg)
 Dr. Norbert Wiczorek
 Heidemarie Wiczorek-Zeul
 Dieter Wiefelspütz
 Franz Wieser
 Petra Wiesner-Holtzmann
 Hans-Otto Wilhelm
 Christian Will
 Dr. Martin Willich
 Dr. Dorothee Wilms
- (C)
- (D)

(A)	Bernd Wilz Brigitte Wimmer Hermann Wimmer (Neuötting) Willy Wimmer (Neuss) Heinrich Windelen Richard Winkels Hermann Winkler Dr. Gabriele Wirth Bärbel Wischermann Hans-Jürgen Wischnewski Prof. Dr. Roswitha Wisniewski Matthias Wissmann Dr. Hans de With Heinz-Hermann Witte Berthold Wittich Wolfgang Wittkowsky Dr. Fritz Wittmann Simon Georg Wittmann (Tännesberg)	Verena Wohlleben Jürgen Wohlrabe Marie-Luise Woldering Hanna Wolf Torsten Wolfgramm (Göttingen) Agnes Wolf-Hofmann Vera Wollenberger Marianne Wonnay Michael Wonneberger Dr. Bernhard Worms Elke Wülfig Marianne Würdinger Uta Würfel Peter Kurt Würzbach Christian Wulff Monika Wulf-Mathies	Z Anneliese Zachow Uta Zapf Hans Zehetmair Wolfgang Zeitlmann Alfons Zeller Hermann Zenz Fritz Ziegler Benno Zierer Dr. Friedrich Zimmermann Dr. Ingo Zimmermann Wolfgang Zöller Dr. Christoph Zöpel Brigitte Zschoche Burkhard Zurheide Dr. Theo Zwanziger Klaus Zwickel Werner Zywiets	(C)
	Y Cornelia Yzer			

Liste der entschuldigten Abgeordneten

Abgeordnete(r)	Fraktion	entschuldigt bis einschließlich
(B) Beckmann, Klaus	F. D. P.	23. 5.

(D)